

MONIKA TREPPTE

Coaching  
mit *Alien*

Roman

[www.jyooti-verlag.de](http://www.jyooti-verlag.de)

Copyright © 2009 by jyooti-verlag

**jyooti**

# 1

## ROMAN UND ANTJANA

### KAPITEL 3

Am nächsten Morgen hatte sich das Wetter beruhigt. Antjana stand kurz vor acht an den Toren des Firmengebäudes und meldete sich beim Empfang an.

Wenig später klopfte sie an die Glastür des Büros im dritten Stock, das man ihr beschrieben hatte. Sie hörte »herein« und drückte die Tür auf.

Übel riechende Luft, eine Mischung aus altem abgestandenen und neu produziertem Zigarettenrauch biss ihr in die Nase. Sie hielt reflexartig die Luft an, um das Unvermeidbare noch etwas hinauszuzögern.

»Guten Morgen, ich heiße Antjana Luka. Sind Sie Roman Koch?«

Er saß hinter seinem Schreibtisch und erhob sich bei ihren Worten. Etwas Erschöpftes, Energieloses ging von ihm aus. Die Augen waren von einem intensiven Dunkelblau, die Lidränder rötlich. Er war groß, hatte braune, modisch geschnittene, volle Haare. Langsam kam er auf sie zu, gab ihr die Hand und sagte: »Grüß Gott, ja ich bin Roman Koch.«

Antjana war erstaunt über seine Stimme: Sie war tief, kräftig und klang angenehm melodisch. Sie passte nicht zum Rest seiner Person.

Er senkte kaum merklich den Kopf und beugte sich ein wenig vor, als sei sie eine Gnädige Frau aus dem vorletzten Jahrhundert. Alte Schule. Damit wollte er seine Enttäuschung verbergen.

Er war entsetzt.

Sein Chef hatte von einem Coach gesprochen, nicht von einer Coachin. Wie sollte eine Frau ihm helfen?

Natürlich hatte er nichts gegen Frauen. Es gab einige in seinen Teams, mit denen er gut zurecht kam und deren Leistung er schätzte.

Er hatte auch schon eine Frau als Chef gehabt. Das war zwar eine grundsätzlich gewöhnungsbedürftige Konstellation gewesen. Dennoch hatte sie eine durchaus positive Wirkung auf sein Berufsleben gehabt: Sie war zumindest in einigen Aspekten sein Führungsvorbild geworden. Er hatte einiges von ihr abschauen können, was ihm in seiner jetzigen Rolle half.

Aber das hier war etwas anderes.

Mit einem Coach wollte er wie mit einem Mann reden. Ohne Vor-sicht, sich im Ton zu vergreifen. Wollte ihm auch mal einen Brocken hinwerfen können, ohne dass er gleich die Nase rümpfte oder umfiel. Wie konnte eine Frau verstehen, wie es ihm ging? Und viel wichtiger: Wie konnte er einer Frau seine Situation verständlich machen, ohne die Hosen runter zu lassen. Das ungewollte Wortspiel heiterte ihn ein wenig auf, und er entspannte sich.

Als er den Kopf wieder hob, verzog er sein Gesicht zu einem gezwungenen Lächeln. In diesem Moment sah sie in seine Augen. Sie erkannte sein Missfallen und eine unterschwellige Traurigkeit. Über allem flackerte sein innerer Ruf. Es war das einzig Vertraute an ihm.

Er bot ihr einen Stuhl vor seinem Schreibtisch an und nahm dahinter Platz. Dabei konnte sie die Wölbung seines Bauches unter dem gespannten Hemd erkennen.

Während sie sich setzte, ließ sie ihren Blick durch das Büro schweifen. Ein breiter Tisch mit rötlichem Holzfurnier, ein ähnlich gearbeiteter Schrank mit Doppeltür, daneben ein offenes Regal, in dem sich Managementsachbücher, Studien über die Pharmabranche, Ordner und ein paar Schnellhefter reihten. Der Schreibtisch selbst war leer bis auf wenige Gegenstände: ein Designertelefon, eine Schreibtischunterlage und eine flache, ovale Schale für Stifte, alles in schwarz.

Der einzige persönliche Gegenstand im Raum war ein Foto, auf dem er mit einem kleinen Mädchen und einem etwas größeren Jungen an einem Kieselstrand stand und strahlte.

Roman beugte den Oberkörper leicht nach vorn, zog die Schultern ein, legte die Unterarme auf den Tisch und sagte wichtig: »Ich konnte so kurzfristig keinen Besprechungsraum mehr bekommen.«

Sie spürte, dass er log, und überlegte, was ihn dazu veranlasste. Er fühlte sich unsicher und brauchte wohl sein Territorium. In seinem Büro, hinter seinem Schreibtisch war er der Meister.

Sie sagte nichts darauf.

»Haben Sie gut hergefunden?« *Je mehr Small Talk wir machen, desto weniger Zeit bleibt für anderes.*

»Ja, danke, auf mein Navi ist Verlass.«

»Sind Sie trotz Schnee gut durchgekommen?«, fragte er.

»Ja, es hätte schlimmer kommen können.«

»Was möchten Sie trinken?«

»Ein Kaffee wäre gut, mit richtiger Milch, wenn's geht.«

Er nickte, hob den Telefonhörer ab und gab die Bestellung bei seiner Assistentin auf.

Dann, mangels weiterer Small-Talk-Rituale, räusperte er sich: »Sie sind also der Coach, oder gibt's von Coach auch eine weibliche Form?« Sein Ton war kühl. Er hatte keine Lust, nett zu sein.

Sie lächelte. »Dann wäre von vornherein klar, mit wem man's zu tun hat, oder?«

Ihre Antwort verwirrte ihn. Er betrachtete ihre Erscheinung genauer. Sie hatte blaue Augen, fast dieselbe Farbe wie seine. Vollkommen ungeschminkt. Schminken hatte sie allerdings auch nicht nötig. Sie besaß noch die Haut, für die andere Frauen Mitte dreißig bereit wären, beträchtliche Budgets in Form von Cremes zu investieren. Ein voller Mund. Die Lippen glänzten. Sie war blond, leicht athletisch. Er stand auf dunkel, zierlich und jung.

*Schade.*

Er stützte die Ellbogen auf den Schreibtisch und faltete die Hände: »Gut, dann schlage ich vor, wir fangen an. Ich erzähle Ihnen am besten etwas über das Unternehmen und die Besonderheiten der Branche sowie meine Tätigkeit, damit Sie sich ein Bild machen können.«

»Das können wir gerne machen ... Gleichzeitig sind wir ja hier, um uns kennenzulernen. Und ich nehme an, Sie wollen am Ende unseres Treffens Klarheit darüber haben, ob Sie mit mir zusammen arbeiten wollen oder nicht? Also mich würde am ehesten der Teil interessieren,

bei dem es um Sie persönlich geht und was Sie gerade beschäftigt. Und ich möchte wissen, was Sie von mir brauchen, damit Sie Ihre Entscheidung gut treffen können. Das würde auch mir helfen, meinerseits zu klären, ob ich mir eine Zusammenarbeit mit Ihnen vorstellen kann«, beendete sie ihr Plädoyer.

*Rotzfrech, aber im Anzug. Sie schaufelt gerade ihr eigenes Grab. Weiter so. Sie macht es mir einfacher, als ich dachte.*

»Gut, dann fangen wir einfach mit Ihnen an, Frau Luka: Wer sind Sie und was können Sie mir als Coach bieten?«, fragte er unwirsch.

In diesem Moment kam der Kaffee zusammen mit Frau Wohl zur Tür herein und brachte mit seinem Duft auch eine Pause in die holprige Unterhaltung.

Jetzt war sie dran. Er war gespannt, wie sie es anstellen würde, damit er sich am Ende für sie entschied. Obwohl er jetzt schon wusste, dass er genau das nicht würde. Er würde gleich nachher seinen Chef anrufen, um ihm die Nachricht zu überbringen.

*Bravo, Antjana. Ein fulminanter Einstieg ...*

Sie seufzte innerlich.

Laut sagte sie: »Ich habe Sie gerade etwas vor den Kopf gestoßen, nicht wahr? Das war nicht meine Absicht ... Ich habe nur befürchtet, dass wir innerhalb unseres kurzen Gesprächs nicht zum Wesentlichen kommen. Deshalb wollte ich die Richtung ändern.«

Diese Direktheit hatte er nicht erwartet. Er schaute sie aufmerksam, aber ausdruckslos an.

*Von mir wird sie keine Absolution bekommen. Mal sehen, wie sie sich aus ihrem Schlamassel herausredet.*

Sie nahm seinen Gesichtsausdruck als wortlose Ermutigung, weiterzusprechen.

»Ich bin schon seit geraumer Zeit als Coach tätig. In den letzten Jahren habe ich einige Ausbildungen absolviert und Erfahrung in internationalen Organisationen gesammelt. Ich bin darauf spezialisiert, Menschen in genau dem Spannungsfeld zu unterstützen, in dem Sie sich gerade befinden: Zwischen den Notwendigkeiten gegenüber ihrem Team, den Anforderungen ihrer Kunden, den Erwartungen ihres Chefs

und ihren ganz persönlichen Hoffnungen für ihr Leben. Deshalb bin ich hier«, schloss sie mit einem Lächeln.

»Das heißt, Sie wissen schon Bescheid?«, fragte er irritiert.

»Ich hatte zwei Telefonate mit Ihrem Vorgesetzten, Herrn Triband, und mit Ihrer Personalreferentin Frau Bart, die den Kontakt hergestellt hat. Herr Triband hat mir ein paar Hinweise gegeben, warum er sich das Coaching für Sie wünscht. Ich habe erfahren, dass Sie Projektleiter sind und in dieser Rolle Beratungsprojekte durchführen, hauptsächlich in der Pharmabranche. Nach seinen Aussagen hat es in den letzten Monaten ein paar unangenehme Ereignisse und Entwicklungen gegeben, die mit Ihrer Teamführung und Ihrer Kundenbetreuung zusammenhängen. Inwieweit entspricht das auch Ihrer Sichtweise?«

Ihr bedauerlicher Anfang erschwerte den Kontakt. Sie versuchte, wieder gemeinsames Terrain zu finden.

»Erzählen Sie weiter.«

Zuhören war eigentlich nicht seine Stärke. Er war eher auf Senden programmiert. Aber angesichts dessen, was sie von sich gab, wollte er Zeit gewinnen.

»Herr Triband hat mir drei Themen genannt, die aus seiner Sicht Gegenstand des Coachings sein sollten. Er sprach von Ihrem ... folgenreichen Umgang im Team, es ging ihm um Ihr reduziertes Akquisitionsverhalten bei Kunden und deren Unzufriedenheit mit Ihrer Dienstleistung. Und er hat Ihre sinkende Motivation erwähnt ... Ich würde gern auch Ihre Meinung dazu hören.«

Es traf Roman wie eine Ohrfeige, die Chronik seiner Niederlage aus dem Mund dieser Frau zu hören. Es hatte etwas Entblößendes, dass sein Chef wildfremden Leuten von seinen Problemen erzählte.

Sie hatte sich zwar vorsichtig ausgedrückt. Wahrscheinlich deshalb, weil sein Chef nicht so neutrale Worte gefunden hatte. Er konnte sich Werners Sprüche ohne viel Phantasie lebhaft ausmalen. Er merkte, wie sein Puls sich beschleunigte und sein Hals eng wurde.

»Meine aktuelle Situation ... tja, die scheint mir in der Tat ziemlich komplex. Herr Triband hat in ein paar wenigen Sätzen das beschrieben, worum es ihm offenbar geht«, antwortete er mit gepresster Stimme.

**Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.jyooti-verlag.de](http://www.jyooti-verlag.de)**

Copyright © 2009 by jyooti-verlag  
Schäfflerstr. 15, D-87629 Füssen/Allgäu  
Telefon: + 49 (0) 8362-92 65 25  
Kontakt: [post@jyooti-verlag.de](mailto:post@jyooti-verlag.de)

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe vorbehalten. Das Werk darf – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

ISBN 978-3-942213-00-4

Wenn Sie mehr über die Arbeit von  
Monika Treppte erfahren wollen:

**[www.jyooti-verlag.de](http://www.jyooti-verlag.de)**